

## **Tierisch gut? II. Ökologisches Symposium zur Tierhaltung in Freilichtmuseen im Fränkischen Freilandmuseum Bad Windsheim**

Am 8. und 9. April 2016 fand im Fränkischen Freilandmuseum Bad Windsheim eine internationales Symposium zur Tierhaltung in Freilichtmuseen statt. Es war die zweite Tagung einem I. Ökologischen Symposium in Freilichtmuseen, die im Mai 2013 im LWL-Freilichtmuseum Detmold zum Thema „Pflanzenvielfalt ländlicher Gärten in Freilichtmuseen“ startete.

33 Museumsvertreterinnen und -vertreter aus Schweden, England, Österreich, der Schweiz, den Niederlanden und Deutschland – darunter Volkskundler, Historiker, Ökologen, Landwirtschaftsmeister – waren in Bad Windsheim anwesend. Die Vorträge und Diskussionsbeiträge wurden simultan in Deutsch und Englisch übersetzt.

Nutztiere sind heute aus Freilichtmuseen kaum mehr wegzudenken. Das war nicht immer so: Noch vor wenigen Jahrzehnten wurde unter deutschen Volkskndlern kontrovers darüber diskutiert, inwieweit eine Tierhaltung in Freilichtmuseen nicht zu einer Idealisierung und damit zu einer falschen Bewertung früheren ländlichen Lebens beiträgt. Man befürchtete von Seiten der Freilichtmuseen, in erster Linie als Streichelzoo wahrgenommen zu werden und Lieferant romantisierender Fotomotive mit Tieren zu sein. Doch ist es die auf der Tagung vielbeschworene „Ganzheitlichkeit“, die Nutztiere heute in Freilichtmuseen unverzichtbar macht. Aufgabe der Freilichtmuseen ist die Erhaltung des kulturellen Erbes und dazu gehören auch die Tiere. Weder durch eine Ausstellung noch durch ein virtuelles Medium kann man vermitteln, was es früher geheißen hat, mit den Tieren unter einem Dach zu leben. Der ganze Hof, das ganze Haus riechen nach Tier. Als didaktisches Mittel, zur Veranschaulichung früherer Lebensverhältnisse, ist die Tierhaltung unübertroffen, das war auch einhellige Meinung unter den Referenten und Tagungsteilnehmern. In einigen Freilichtmuseen ist man mittlerweile verstärkt zur Zucht alter Haustierrassen übergegangen, ganz besonders in Schweden. Einige alte Haustierrassen wurden in eigenen Vorträgen besonders gewürdigt: das auch im Fränkischen Freilandmuseum beheimatet Triesdorfer Rind („Triesdorfer Tiger“), der „Meißner Widder“, hinter dem sich eine seltene Kaninchenrasse verbirgt, die Lippegans oder das Sattelschwein, das im Freilichtmuseum Hessenpark ansässig ist. Diskutiert wurde auch die Frage, wo die Tiere am besten unterzubringen sind: in historischen Ställen – wie im Fränkischen Freilandmuseum – oder in moderne Stallungen, wie z.B. im schwedischen Freilichtmuseum Vallby oder im niederländischen Freilichtmuseum Arnheim. Ein ausführlicher Rundgang über den Seubersdorfer Bauernhof im Fränkischen Freilandmuseum und eine Vorführung der auf dem Feld angespannten Museumstiere rundeten das Tagungsprogramm ab. Man verständigte sich darauf, in zwei Jahren erneut zusammen zu treffen.

Dr. Herbert May, Bad Windsheim